

Politspiegel

Führung von Musikklassen auf der Sekundarstufe I

Die SP-Fraktion will mit einem Postulat erreichen, dass im Kanton Aargau analog der Sportschule Buchs-Rohr eine Musikschule für musikalisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler geführt werden kann. Sie begründet ihr Anliegen mit Erfahrungen aus anderen Ländern, die zeigen, dass die frühe Förderung von talentierten Kindern und Jugendlichen im Sport und in der Musik eine unabdingbare Voraussetzung für spätere Spitzenleistungen in diesen Bereichen ist. Die Förderung musikalischer Begabungen sei im Kanton Aargau – entgegen den gesetzlichen Vorgaben des Bundes – noch ungenügend und Eltern, die die finanzielle und organisatorische Last für die frühzeitige Förderung ihrer begabten Kinder tragen würden, müssten von der öffentlichen Hand unterstützt werden. Langjährige Erfahrungen der Hochschule für Musik der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) belegten, dass Bewerberinnen und Bewerber aus der Schweiz und speziell aus dem Kanton Aargau nur noch ausnahmsweise das fachliche Niveau erreichen, um neben den bestens ausgebildeten ausländischen Kandidatinnen und Kandidaten vor allem aus östlichen Ländern bestehen zu können. Die ungenügende Anzahl einheimischer Studentinnen und Studenten werde über kurz oder lang, so die Postulanten, zu einer Mangelsituation bei den Instrumental-Lehrpersonen führen.

Ausgliederung der Musikhochschulen

Um ein ähnliches Thema geht es in einem Postulat der FDP-Fraktion: Bruno Gretener und 18 Mitunterzeichnende fordern die Ausgliederung der Musikhochschule aus der vierkantonalen Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), denn nur 2,7 Prozent aller Studierender kämen aus dem Aargau. 69,7 Prozent seien ausländische Studierende, es gebe, so die Postulanten, in den vier Trägerkantonen zu wenig Talente, die das Potenzial für eine Aufnahme an die Musikhochschule erfüllten. Auch wisse die Musikhochschule mit 45 200 Franken pro Jahr die höchsten Durchschnittskosten je Studierenden



Musikalische Exzellenz fördern oder nicht? Die politischen Parteien sind sich uneins. Foto: Fotolia.

aller Fachbereiche der FHNW aus. Die FDP-Fraktion fordert den Regierungsrat mit Blick auf die angespannte Finanzlage auf, mit den anderen Trägerkantonen darüber zu diskutieren, «ob wir uns eine weltweit renommierte Musikhochschule unter dem Dach der vierkantonalen Fachhochschule weiterhin leisten können.»

Interpellation Sonderschulung, Heime und Werkstätten

Mit einer am 28. Juni eingereichten Interpellation wollte die FDP-Fraktion klären, welche die «wesentlichen Kostentreiber» im Aufgabenbereich Sonderschulung, Heime und Werkstätten seien und mit welchen Massnahmen der Kanton die Einrichtungen motiviere, unternehmerisch zu handeln. Im Antwortschreiben vom 14. September hielt der Regierungsrat zunächst fest, dass der Kanton mit seinem Angebot primär einen gesellschaftlichen Auftrag erfülle, der auf der Bundesverfassung für Sonderschulung sowie auf dem Bundesgesetz über Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen gründe. Mehrere Erwachseneneneinrichtungen im Aargau hätten einen Nachholbedarf bei der Betreuungs-

qualität – dies wird sich bis 2020 auf die Kosten auswirken. Die Institutionen selbst verwenden die verfügbaren Mittel im Sinne eines Globalbudgets, was den Einrichtungen einen «grossen unternehmerischen Handlungsspielraum» gewährleiste, so der Regierungsrat. Überschreite eine Institution im Rücklagefonds 20 Prozent der maximalen Leistungsabgeltung, müsse dieses Geld dem Kanton rückerstattet werden. Damit bestehe bis zu dieser Limite ein Anreiz zum sparsamen Einsatz der Mittel. Detaillierte Antwort vgl. www.ag.ch → Grosser Rat → Versandverzeichnis → Geschäftnr. 16.156-1. Irene Schertenleib